

Referent Abg. Reichenbach: Der Bericht der dritten Deputation lautet:

Am 11. vorigen Monats ist von den nachbenannten, in der östlichen Umgegend Leipzigs gelegenen zehn Ortschaften: Reudnitz, Volkmarisdorf, Neuschönfeld, den Volkmarisdorfer Straßenhäusern, Anger, Crottendorf, Stünz, Mölkau, Paunsdorf und Sellerhausen, eine von deren Gemeindevorständen unterzeichnete, vom 4. desselben Monats datirte Petition bei der Ständeversammlung, und zwar zunächst bei der zweiten Kammer eingereicht worden, worin die letztere ersucht worden ist:

im Verein mit der ersten hohen Kammer bei der königlichen hohen Staatsregierung zu beantragen, daß zu Errichtung einer Apotheke in Reudnitz die erforderlichen Schritte schleunigst gethan werden möchten.

In der am 13. desselben Monats gehaltenen öffentlichen Sitzung hat der stellvertretende Abgeordnete des ersten bürgerlichen Wahlbezirks, Herr Pusch, diese Petition zu der seinigen gemacht, worauf sie als ständische der unterzeichneten Deputation zur gutachtlichen Berichterstattung überwiesen worden ist.

Dieselbe entledigt sich des ihr gegebenen Auftrags in Folgendem:

Die Petenten haben zunächst auf zwei, bereits am 20. Februar 1849 und am 19. December desselben Jahres von ihnen und den Gemeinden zu Neufellerhausen, Stötteritz und der Thonbergstraßenhäuser bei den damals versammelten Kammern zu demselben Zwecke eingereichte, gleichlautende Petitionen und auf die darin angegebenen Gründe sich bezogen.

In selbigen haben die Petenten angeführt:

„Die von ihnen beziehentlich bewohnten sieben Ortschaften Reudnitz, Anger, Crottendorf, Sellerhausen, Volkmarisdorf, Neufellerhausen und Volkmarisdorfer Straßenhäuser — mit dem gemeinschaftlichen Namen „Kohlgärten“ benannt — lägen in einem Umkreise von einer halben Stunde so nahe beisammen, daß man kaum ihre Grenzen unterscheiden könne, und schienen ihrer Lage nach nur eine einzige große Ortschaft zu bilden; sowie in der Nähe jeder großen Stadt, so auch hier, sei die Bevölkerung, welche zur Zeit (Ende des Jahres 1848) auf 10,000 Seelen sich belaufe, fortwährend im Steigen begriffen; der neue Anbau in Reudnitz — bestehend in fünf großen städtisch angelegten Straßen — sowie Neuschönfeld, ebenfalls aus meist städtischen Gebäuden errichtet, wären erst jüngst entstanden, ihre weitere Ausdehnung sei bei der vorhandenen Anlage unzweifelhaft zu erwarten und ein fortwährendes Steigen der Einwohnerzahl mit Sicherheit vorauszusehen; in der unmittelbaren Nähe dieser Ortschaften liege das Dorf Stötteritz mit 3000 Einwohnern. Bei einer so zusammengedrängten zahlreichen Bevölkerung stelle sich unfehlbar das dringendste Bedürfnis einer Apotheke in ihrer Mitte heraus. Denn wenn auch Leipzig mit seinen Apotheken in ihrer Nähe gelegen sei, so befänden sich daselbst doch nur vier Apotheken, welche bei der großen Anzahl seiner Einwohner (60,000) und bei der in neuerer Zeit der Stadt gewordenen großen Ausdeh-

nung offenbar (wie auch die hohe Staatsregierung mehrmals anerkannt habe) nicht einmal für Leipzigs Bevölkerung ausreichend seien, geschweige denn, daß selbige ihr, der Petenten, Bedürfnis zu befriedigen vermöchten; dazu komme übrigens noch die bezügliche Entlegenheit der städtischen Apotheken in Leipzig selbst, an welche sie gewiesen, und die Thorsperre desselben bei Nacht, wodurch der Aufenthalt um ein Bedeutendes vermehrt werde*). Uebrigens sei die Nähe Leipzigs zu ihren Ortschaften in dieser Beziehung durchaus nicht eine solche, welche ihnen bei schnell eintretenden Krankheitsfällen und Epidemien die rechtzeitige Erholung der nöthigen Arzneimittel aus seinen Apotheken gestatte, und wirklich wären Fälle in ihrer Mitte vorgekommen, wo nach ärztlichen Zeugnissen noch Hülfe möglich gewesen wäre, wenn sich die schnellere Herbeischaffung der Medicamente hätte ermöglichen lassen.“

In ihrer letzten Eingabe vom 4. vorigen Monats haben sie noch hinzugefügt und versichert,

„daß die dringendste Nothwendigkeit, eine Apotheke in ihrer Mitte zu besitzen, in der allerneuesten und gegenwärtigen Zeit, wo die Cholera in ihren Dorfschaften gewüthet und immer noch mit erneueter Heftigkeit unter ihnen auftrate, auf das deutlichste sich herausgestellt, so daß sogar Privatpersonen daselbst wegen dieses Mangels sich gedrungen gefühlt, mit einem Vorrath zweckdienlicher Mittel sich zu versehen und ihnen solche mittelst öffentlicher Bekanntmachung anzubieten**). Der bei ihnen einheimische Arzt D. Dathmann versichere, daß er allein bis zur Eingabe ihrer letzten Petition 224 Cholerafälle zu behandeln gehabt habe. Obwohl sie nun zur Abhülfe dieses Nothstandes schon im Jahre 1846 um Concession einer Apotheke in Reudnitz, als dem Mittelpunkte der genannten Dorfschaften angesucht, so habe dennoch die königliche Kreisdirection zu Leipzig sie abfällig beschieden und die Abschlagung ihres Gesuchs durch das Angeben zu motiviren gesucht, daß, ganz abgesehen von andern demselben entgegenstehenden Gründen, bei der Nähe Leipzigs zu ihren Ortschaften theils an sich, theils dormalen um so weniger ein Bedürfnis zur Anlegung einer Apotheke in Reudnitz angenommen werden könne, als gegenwärtig die Errichtung einer fünften Apotheke in Leipzig genehmigt worden und zu erwarten sei, daß solche gerade in dem Reudnitz am nächsten gelegenen Theile der Stadt werde angelegt

*) Diese hat sich in neuester Zeit erledigt.

***) Bei der Cholerakrankheit ist es von äußerster Wichtigkeit, derselben sofort bei ihrem ersten Auftreten mit zweckdienlichen Mitteln zu begegnen. Da mithin eine Verspätung in Herbeischaffung der Arzneien, wie die Entfernung von den Apotheken der Stadt sie veranlaßt, von den nachtheiligsten Folgen sein kann, so ist der Unterzeichnete gern und jederzeit bereit, den Bewohnern Neuschönfelds, und namentlich den Unbemittelten unter ihnen, bei plötzlich eintretenden Fällen der Art mit den Präservativmitteln auszuweichen, welche er für seine Familie in Bereitschaft hält.

Den 14. August 1850.

G. Sartort.

(Angeschlagen in Neuschönfeld.)